

einem Balken und zwischen Steinen 17 Bergmolche, 10 Teichmolche und 6 Fadenmolche; die Tiere zeigten einen Habitus, der an die Landtracht erinnerte (beginnende Körnigkeit der Haut, Verblässen der leuchtenden Farbtöne, stark reduzierte Kämme und Hautsäume der Teichmolch-♂♂). In benachbarten tieferen Tümpeln hingegen verlief der Laichprozeß völlig normal. Eine ähnliche Unterbrechung der Laichperiode hat MERTENS (1947, S. 58) im Sommer 1944 im Vogelsberg beobachtet.

Literatur

- DÜNNERMANN, W. (1970): Bestandsaufnahmen an Molchen an Laichplätzen im Raum Oberbauerschaft (Kr. Lübbecke und Kr. Herford). *Natur u. Heimat* **30**, 82—84. — FELDMANN, R. (1968 a): Bestandsaufnahmen an Laichgewässern der vier südwestfälischen Molch-Arten. *Dortmunder Beitr. z. Landeskd. H. 2*, 21—30. — FELDMANN, R. (1968 b): Bestandsaufnahmen an Molch-Laichplätzen der Naturparke Arnsberger Wald und Rothaargebirge. *Natur u. Heimat* **28**, 1—7. — FELDMANN, R. (1969): Ergebnisse der Bestandsaufnahmen an südwestfälischen Laichplätzen der vier Molcharten im Jahre 1969. *Kreis Iserlohn, Beitr. z. Landeskd.* **30**, 227—232. — FELDMANN, R. (1970 a): Bestandsaufnahmen an südwestfälischen Molch-Laichplätzen im Jahre 1970. *Der Märker* **19**, 106—108. — FELDMANN, R. (1970 b): Zur Höhenverbreitung der Molche (Gattung *Triturus*) im südwestfälischen Bergland. *Abh. Landesmuseum f. Naturkd. Münster* **32**, 3—9. — FELDMANN, R. (1971 a): Die Lurche und Kriechtiere des Kreises Iserlohn. *Menden*. — FELDMANN, R. (1971b): Amphibienschutz und Landschaftsplanung. *Natur u. Landschaft* **42**, 215—218. — FELLEBERG, W. O. (1972): Beobachtungen an Amphibienlaichplätzen. *Natur u. Heimat* **32** (im Druck). — MEISTERHANS, K. und H. HEUSSER (1970): Amphibien und ihre Lebensräume. Gefährdung — Forschung — Schutz. *Natur u. Mensch* **12**, H. 4. — MERTENS, R. (1947): Die Lurche und Kriechtiere des Rhein-Main-Gebietes. Frankfurt a. M. — STICHMANN, W., H. SCHEFFER und U. BRINKSCHULTE (1971): Beiträge zur Amphibien-Fauna des Kreises Soest. — *Natur u. Heimat* **31**, 49—69.

Anschrift des Verfassers: Studiendirektor Dr. Reiner Feldmann, 5759 Böisperde, Friedhofstr. 22.

Der Stand der Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Westfalen im Jahre 1971

JOSEPH PEITZMEIER, Wiedenbrück

Nachdem auch der Ennepe-Ruhrkreis von der Wacholderdrossel erreicht wurde (E. MÜLLER, briefl.), ist das Sauer- und Siegerland ganz besiedelt. Deshalb möchte Herr FELLEBERG über dieses Gebiet keinen eigenen Bericht erstatten. Auf Grund gelegentlicher Beobachtungen ist anzunehmen, daß der Bestand dort weiter zugenommen hat. Inzwischen ist die Drossel weit über die westfälische Grenze hinaus vorgestoßen. Seit 1970 brütet sie an der oberen Wupper (LEHMANN 1971). Es ist demnach nur über den Raum nördlich des Süderberglandes zu berichten (18. Bericht).

Die Wetterverhältnisse des Vorjahres (1970) waren folgende:

	Temperatur (gegenüber dem langjährigen Mittel)	Niederschlag
April	— 2,5°	166 ‰
Mai	+ 0,5°	85 ‰
Juni	+ 2,3°	98 ‰
Juli	— 1,1°	164 ‰

(Wetteramt Essen. Westfäl. Jägerbote 24 (1971/7)

April und Mai naßkalt und regnerisch, nur von kurzen Wärmezeiten unterbrochen, der Juni außergewöhnlich warm und sonnig, der Juli anfangs kühl, vom 6—8 hochsommerlich, dann bis zum Monatsende kalt und viel Regen. Demnach war das Wetter für die Früh- bzw. Erstbruten ungünstig, für die Spätbruten außergewöhnlich günstig.

Im östlichen Teil der Münsterischen Bucht gab es 1971 so gut wie keine Fortschritte. Nach wie vor bewohnt die Wacholderdrossel nur die südöstlichen und teilweise die südlichen Randgebiete. Zwar hatte Herr WEIMANN den Eindruck, daß der Raum um Delbrück und Sande stärker besetzt war. Er fand auch südlich der Straßen Ostenland — Lippling und Steinhorst — Kaunitz einzelne Vögel, aber keine Bruten. Östlich von Hövelhof, in Staumühle, Hauensteinbeck, Osterholz war nichts zu entdecken, auch aus Stukenbrock und Schloß Holte erhielt WEIMANN keine Meldungen: „Die eigentliche Senne scheint also weiterhin gemieden zu werden“.

Auch im Kreise Wiedenbrück konnten Herr WESTERFRÖLKE und der Verfasser keine Ausbreitungsfortschritte feststellen bis auf ein Paar, das am Gut Geissel in Bokel, 6 km von dem früheren Rietberger Brutplatz sich angesiedelt hatte. In Lintel brütete an den früheren beiden Brutplätzen je ein Paar.

Trotz vieler Fahrten konnten wir im Kreise Beckum über den seit mehreren Jahren besetzten Kurpark von Walldriesborn hinaus keine Wacholderdrossel finden, ebenso wenig Herr WEIMANN, der den Raum Mastholte — Liesborn — Wadersloh untersuchte. Gleichfalls negativ verlief die Suche im Kreis Warendorf. Auch aus dem Ravensberger Land und dem Mindener Flachland liegen keine neuen Meldungen vor (H. G. NIERMANN briefl.).

An den Rieselfeldern bei Münster brüten nach Mitteilung von Herrn HARENGERD wahrscheinlich zwei Paare, sicher ein Paar. Herr HAUSA (briefl.) fand bereits im vergangenen Jahr im Bömste, Amt Dülmen eine Kolonie von fünf Paaren, die sich in diesem Jahr verdoppelte. Da hier planmäßige Untersuchungen fehlen (die in Zukunft sehr erwünscht wären!), kann über Herkunft, Weg, evtl. Zwischen-

stationen nichts gesagt werden. Das gleiche gilt für das Brutpaar, das Herr RADEMACHER (briefl.) im Raum Öding, Kr. Ahaus entdeckte.

Abschließend ist festzustellen, daß die Münstersche Bucht nur sehr zögernd besetzt wird.

Aus dem Industriegebiet meldet mir Herr HAUSA eine Brut in dem Stadtgarten von Gelsenkirchen. Die Drossel brütet nunmehr in folgenden Städten bzw. ihrer näheren Umgebung: Hagen, Witten, Dortmund und Gelsenkirchen. Da auch hier planmäßige Untersuchungen fehlen, ist anzunehmen, daß im „Revier“ noch weit mehr Brutplätze bestehen, und die bekannten durch Zwischenstationen überbrückt sind. Das westfälische Industriegebiet kann, wenn auch bisher vielleicht nur spärlich und mit mehr oder weniger großen Lücken, als besiedelt gelten. Hier im äußersten Westen werden die beiden Ausbreitungsströme aus Westfalen und dem Rheinland zusammentreffen. Über die Ausbreitung im Rheinland vergleiche BOSSELMANN, NIETHAMMER und WOLTERS (1971).

R ü c k b l i c k

Nach zwei isolierten Brutvorstößen 1932/33 und 1942 nach Westfalen, die keine Ausbreitung zur Folge hatten (PEITZMEIER 1969), setzte diese im Jahre 1944 im Warburger Raum ein, und 1971 hatte die Drossel Gelsenkirchen erreicht. Auf diesem Wege quer durch ganz Westfalen wurden (Luftlinie!) 160 km in 27 Jahren zurückgelegt. Für etwa die erste Hälfte des Weges bis zur Soester Börde (Borgeln, 85 km) brauchte der Vogel 20 Jahre, das entspricht einer Jahresstrecke von 4,2 km (s. 12. Bericht, Natur u. Heimat 1965). Die zweite Hälfte (75 km) von Borgeln bis Gelsenkirchen wurde in 7 Jahren mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 10,7 km pro Jahr überwunden, also wesentlich schneller (starke Vermehrung, wachsender Populationsdruck!). Durchschnittlich legte die Drossel auf der Strecke Warburg — Gelsenkirchen pro Jahr 5,9 km zurück. Da die Untersuchungen im Süderbergland erst später einsetzten, liegen von diesem Raum keine entsprechenden Zahlen vor. Doch vollzog sich hier die Ausbreitung überraschend schnell mit großer Dichte. Da die Drossel nicht zu enge Täler mit kleinen Wasserläufen und geschützten warmen Hängen liebt, fand sie hier viele besonders gut geeignete Biotope. So ist vielleicht auch zu erklären, daß im Rheinland das Hohe Venn besiedelt wurde (BOSSELMANN, NIETHAMMER u. WOLTERS 1971), wo die Art ähnliche Plätze besetzte (WOLTERS mdl.).

Die Börden wurden ebenfalls von der Wacholderdrossel verhältnismäßig schnell erobert, wenn auch zunächst mit großen Lücken und wegen des Mangels an Bäumen in geringer Dichte.

Das Industriegebiet schließlich wurde — wenigstens punktweise — in einer Rekordzeit besiedelt. Weil hier Planbeobachtungen fehlen, kann leider über diesen Raum nichts weiter ausgesagt werden.

Ganz im Gegensatz zu diesen Gebieten wurde die Münstersche Bucht nur sehr zögernd und bisher nur — mit wenigen Ausnahmen (Münster, Dülmen, Öding) — am Rande besiedelt. Die vor sechs Jahren ausgesprochene Erwartung (PEITZMEIER 1964, S. 151), das stark atlantisch getönte Klima werde die Ausbreitung hier erschweren, scheint sich zu bestätigen. Auch das linksrheinische Flachland mit stark ozeanisch beeinflusstem Klima wurde bisher nach BOSSELMANN, NIETHAMMER und WOLTERS (1971) nicht besetzt, und auch diese Autoren finden Hinweise darauf, daß hier die gleichen klimatischen Faktoren wie im Münsterland im Spiele sind. Übrigens scheint auch in der nord-deutschen Tiefebene das Vorrücken der Drossel nach Westen sich mit zunehmendem ozeanischen Einfluß zu verzögern.

Soweit die Ausbreitung planmäßig verfolgt wurde, war mit wenigen Ausnahmen kontinuierliches Fortschreiten der Ausbreitung festzustellen. Neue Brutplätze wurden in der Regel nicht weiter als höchstens 10 km von den vorher besetzten gewählt. Größere Sprünge waren sehr selten.

Auf Grund mehrjähriger Beobachtung bei Warburg hat Herr SIMON den Eindruck gewonnen, daß die Familien oder kleinen Trupps nach der Brutzeit bis zu 10 km von den Brutplätzen umherziehen. Sollte dies zutreffen, so wäre die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Pioniere in diesem so erkundeten Raum im nächsten Jahr ihre Brutplätze wählen. In die gleiche Richtung weisen die ersten Ergebnisse der Beringungen im Rheinland, wo die gekennzeichneten Jungvögel meist weniger als 10 km vom Geburtsort aufgefunden wurden (BOSSELMANN, NIETHAMMER und WOLTERS 1971). Schon immer hatten wir den Eindruck, daß die Art an dem einmal besetzten Raum „klebt“ (PEITZMEIER 1964, S. 150) und erst nach dessen Auffüllung in benachbartes Neuland vorstößt.

Die Zählung der Brutplätze und Brutpaare (diese annäherungsweise) im Kreise Warburg hatte folgendes Ergebnis:

	Brutplätze	Brutpaare
1970	91	353
1971	100	336
1971	+ 9 = 11,1 %	— 17 = 4,8 %

Allen genannten Mitarbeitern danke ich herzlich für ihre Hilfe.

Literatur

BOSSELMANN, J., G. NIETHAMMER und H. E. WOLTERS (1971): Die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) im Rheinland. Charadrius 7, (3/4), 90—96 — LEHMANN, H. (1971): Die Wacholderdrossel, *Turdus pilaris* L., neuer Brutvogel des Niederbergischen Landes. Jber. naturwiss. Ver. Wuppertal 24, 136. — PEITZMEIER, J. (1964): Beobachtungen über die Ausbreitung der Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) in Westfalen. J. Orn. 105, 149—152. — PEITZMEIER, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31 (3), 1—480.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7

Kritische Bemerkungen zu der Mitteilung von O. Lüders über ein Vorkommen von Brandmaus (*Apodemus agrarius* Pallas) und Hausratte (*Rattus rattus* L.) im westl. Münsterland.

JOACHIM ZABEL, Castrop-Rauxel

In den Jahren 1934 und 1936 analysierte O. LÜDERS (Meißen, später Wolfsburg) Gewölle des Waldkauzes (*Strix aluco* L.), die SÖDING im Forstort Linnert bei Sythen, Kr. Recklinghausen und bei Haus Lüttinghof in Gelsenkirchen-Buer gesammelt hatte. Die Liste der Beutetiere (SÖDING 1953, S. 155/156) enthält auffallenderweise für den Fundpunkt Linnert 5 Brandmäuse (*Apodemus agrarius* Pallas) und 1 Hausratte (*Rattus rattus* L.) sowie für den FP Haus Lüttinghof 2 Brandmäuse. NIETHAMMER (1960) und BODLEE (1968) haben diese Ergebnisse übernommen.

Nachdem SÖDING mir das Brutvorkommen des Waldkauzes im FP Linnert gezeigt hatte, habe ich dort in den Jahren 1957 bis 1970 insgesamt 10mal Gewölle aufgesammelt und die in der folgenden Tabelle (S. 13) zusammengefaßten Resultate erhalten.

Die häufigsten Beutetiere sind Erdmaus (*Microtus agrestis*), Waldmaus (*Apodemus sylvaticus*), Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*) und Feldmaus (*Microtus arvalis*). Bei der Anordnung der Arten nach der Zahl der Nachweise ergibt sich die Reihenfolge Erdmaus — Rötelmaus — Waldmaus — Feldmaus. Im Verlauf der Jahre bleibt diese Folge in etwa konstant, was auf einen gleichbleibenden Kleinsäugerbestand im Gebiet schließen läßt.

Zum weiteren Verständnis der Beutetierliste führt sicher auch die Betrachtung der um den Nist- und Ruheplatz des Waldkauzes verteilten Biotope: Wird der Nistplatz in den Mittelpunkt eines Qua-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1972

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Peitzmeier Josef [Joseph]

Artikel/Article: [Der Stand der Ausbreitung der Wacholderdrossel \(*Turdus pilaris*\) in Westfalen im Jahre 1971 8-12](#)